



Journalen.

Wir lesen im Osten mit der Ueberschrift: Zur Bürgermeist... Wahl in Fogaras. Ein bisföges, rumänensindliches Journal bringt einen Bericht aus Fogarasch, in welchem es seine Muth darüber äußert, daß Sachjen und Rumänen sich vereinigt haben, um einen Bürgermeister nach ihrem Sinne, nicht aber nach dem Sinne der Herren Magyaren zu wählen. Leider scheint es, daß die Juden auch in Fogaras thätig genug sind, sich auf die Seite der Magyaren zu stellen, was natürlich zur Folge hat, daß alles Mißtrauen der Bevölkerung sich gegen sie wendet, und daß man keine Juden in die Wahlcommission aufnehmen will, weil man in ihnen eben magyarisirende Agenten erblickt. Das oben erwähnte, rumänensindliche Journal, welches seine Subskriptionsliste und seine Nachrichten aus dem magyarisirten Pressbureau in Pest bezieht, schimpft nun über den Liberalismus der Sachjen und Rumänen, und macht es namentlich dem rumänischen Staatsanwalte in Fogaras, dem Herrn Alutanu zum Vorwurfe, daß er die Parole ausgegeben habe, keine Juden in die Wahlcommission aufzunehmen. So viel und bekannt ist Herr Alutanu ein viel zu freisinniger und aufgestärkter Mann, als daß er sich von einem rein confessionellen Vorurtheile gegen die Juden beherrschen lassen könnte. Aber andererseits ist er ein viel zu guter und christlicher Patriot, als daß er nicht aus politischen Gründen von der Wahl von Persönlichkeiten abzurathen würde, welche sich zu Schleppträgern des Magyarisismus hergeben, und als solche zu den Gegnern der rumänischen und sächsischen Autonomie gegählet werden müssen.

Zur Militärgrenzfrage schreibt die „Pester Correspondenz“ unterm 20. d. M.:

Das also war des Pudels Kern. Ueberraschen konnte eigentlich das Resultat Niemanden, der da weiß, daß im Wiener Verretungsrath noch immer die Elemente zahlreich vertreten sind, die Ungarn gar zu gerne als österreichische Provinz betrachten würden, und die hauptsächlichste Klage über den Oberherrschast der Herren im Reichsrathe entzog. Also als Werkzeug der PreSSION wollte man die Militärgrenzfrage benutzen, um und so viel Concessionen und Rechte als möglich abzubringen. Das Resultat der geprüften Abstimmung in der österreichischen Delegation, die Verweigerung aller Gelder für die Militärgrenze, um dadurch die Frage ganz in der Hand zu behalten, hat dies klar genug gezeigt, und die „N. Fr. Pr.“ war überdies so freundlich in ihrem heutigen Leitartikel ganz unumwunden zu erklären, daß man aus der Militärgrenzfrage politisches Kapital hätte schlagen sollen, und da man einmal im faktischen Besitze ist, die Ungarn ihr gutes Recht hätte theuer bezahlen lassen sollen. Eine sehr löbliche Absicht, und man kann solchen Machiavellismus nicht unbedingt vormalisch nennen. In der Politik sind eben alle Mittel erlaubt, und wenn vielleicht auch einige von der Ansicht ausgehen sollten, daß zwei so engverbundene Völker, wie das österreichische und ungarische denn doch in ihrem internationalen Verkehr einige Rücksichten beobachten sollten, so hat doch auch die gegenseitige Ansicht ihre Berechtigung, und man darf keinem Staate einen Vorwurf daraus machen, wenn er seinen Vortheil bis in die äußersten Konsequenzen ausnützt und sollte er dabei auch wie Syllot, geküßt auf seinen Schein dem Gegner ein Stück Fleisch aus der Brust herauszuschneiden müssen. Aber um solche Absichten auszuführen, muß man auch die Macht in Händen haben, und die Herren in der österreichischen Delegation haben vergessen, daß sie diese Macht nicht besitzen. Hätte Oesterreich die Militärgrenze in der Hand und handelte es sich darum, daß es dieselbe an Ungarn abtreten soll, dann allerdings müßten wir uns nach dem, was wir gethan gehabt haben, darauf gefaßt machen, ein Stück Fleisch aus unserer Brust herzugeben für unser Recht. Glücklicherweise steht jedoch die Sache anders. Die Militärgrenze gehört uns und wir verlangen gar nicht, daß Oesterreich uns dieselbe abtrete. Daß sie uns gehört, ist in zahlreichen Beispielen ausgesprochen und auch bis heute anerkannt, wofür die von mir schon früher erwähnte Uebereinkunft eines wenn auch geringen Theiles der finanziellen Verwaltung in jenem Lande an unser Ministerium deutlich genug spricht.

Es handelt sich nur darum, ob die Militärverwaltung in der Grenze aufgelassen werden soll oder nicht, und da hat der Reichsrath und Oesterreich gar nichts dazwischen zu sprechen. Das ist unsere Angelegenheit, darüber hat unser Parlament und unser König mit souveräner Macht zu entscheiden. Was die jenseitige Reichshälfte angeht, das ist einzig und allein die Geldfrage. Das Einkommen ist gemeinsam zu vertheilen; hier hat der Reichsrath dreizusprechen, hier kann er Schwierigkeiten machen, wenn er Lust hat; aber die Grenze uns vorenthalten, das kann er nicht, und die „N. Fr. Pr.“ tritt daher auch, wenn sie glaubt, daß sie die Macht besitze, und das Messer an die Brust zu setzen, indem sie uns die Militärgrenze nicht herausgibt. Sie glaubt wohl, wenn der Reichsrath Schwierigkeiten macht, daß dann die Militärverwaltung aufrecht erhalten bleiben muß, und die ganze Entscheidung ad calendas graecas verschoben werden kann? Das ist nicht richtig. Wenn der Reichsrath Schwierigkeiten macht, so wird bloß die Vertheilung des Grenzinkommens in suspensio bleiben, die Verwaltung werden wir doch übernehmen, und zwar in dem Maße und der Weise, wie unser Parlament es bestimmt. Es wäre das allerdings eine sehr peinliche Zwangslage für uns, wenn wir nicht wüßten, was mit dem Einkommen zu geschähe habe, allein die Zwangslage wäre eben so peinlich für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, denn gerade so gut, als wir nicht wüßten, was mit unserem Theile, so wüßten auch sie bis zur erfolgten Entscheidung nicht, was mit ihrem Theile aus dem Einkommen

führen von beiden Seiten auf und schleuderten ihre mörderischen Springgeschosse in die dichtgedrängten Schaaren. Abermals hielt der Tod seine furchtbare Sense. Lange wogte der Kampf unentschieden hin und wieder. Den Oesterreichern war es gelungen, sich eines benachbarten Wäldchens zu bemächtigen.

Unter den ungeheuersten Anstrengungen und Verlusten waren sie wieder daraus vertrieben. Sie warfen sich in das angrenzende Dorf, gedeckt von flammenden Batterien, welche die benachbarten Anhöhen besetzt hielten. Auch dieses Dorf ward endlich von den Preußen genommen.

Hier war es aber, wo auch Reinhold das Geschick, das ihn so lange verschont hatte, ereilte. Ein Schuß in die Brust streckte ihn zu Boden. Sein Auge umflorte sich, das Bewußtsein verließ ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Zwei Attentate werden der „Fr. Ztg.“ aus Karlsburg berichtet: In Aboitz begegneten am 15. d. M. einem Zivilisten zwei weibliche Marschälle auf der Gasse und fragten ihn übermüthig, was er hier mache. Auf seine abweisende Antwort zieht der Eine vom Leder und durchhaut dem Unglücklichen die Reble damit, daß er allodlig zu Boden flürzt. Der Unglückliche wurde nach Karlsburg zur ärztlichen Behandlung gebracht, doch ist sein Auskommen sehr problematisch. Das zweite Attentat wurde im Karlsburger Bahnhofe verübt. Ein Arbeiter forderte den mit der Auszahlung der Eisenbahnarbeiter beauftragten Engländer auf, ihm Geld und Wein zu geben; als dieser sich dieses zu thun weigerte, schob der Arbeiter auf den Engländer, zielt aber zum Glück unrichtig, und traf bloß die gegenüberstehende Wand. Der Täter sitzt bereits im Käfigen.

(Giseubahnung l. d.) Als erstes Opfer der neueröffneten Eisenbahn Großwardein-Klausenburg fiel ein Arbeiter aus der Bukowina, dessen Oberarm durch die Lokomotive abgeschnitten wurde. Leider stehen beide Unglücksfälle noch zu erwarten, da das unwissende Volk mit der größten Wahnsinnigkeit vor der Lokomotive dahinkläuft.

men geschähen wird, und es ist zudem zu bedenken, daß sie 70% haben, und wir nur dreißig, und sie werden diese 70% gerade so schwer entschweren, als wir unsere 30%.

Das möge man in den Kreisen der öst. Delegation sich sehr wohl überlegen; man möge bedenken, daß die Reichsfrage gar nicht zweifelhaft sein kann, und daß man durch eine vorläufige Verschleppung und Verzettelung der Angelegenheiten, beiden Theilen gleiche Schwierigkeiten bereitet.

Und nun noch einige Bemerkungen über die Art und Weise, wie die „N. Fr. Presse“ meine Erklärung, — einzelne Militärgrenzregimenter würden unzufrieden sein, wenn man sie jetzt entmilitarisiren würde, — commentirt und ausgelegt hat. Vor Allem müssen wir uns gegen den Standpunkt verwahren, als ob ein Staat deshalb auf Gebietsverluste verzichten müsse, weil die Bewohner desselben ihm nicht freundlich gesinnt sind.

Ich kann mich nicht erinnern, daß jemals die „N. Fr. Pr.“ dieses Prinzip auf unseren italienischen Besitz angewendet hätte, oder daß sie es jetzt auf die italienischen Landessteile Tirols, die doch ersichtlich große Lust haben, sich von Oesterreich loszureißen, anwendete. Es ist aber ferner gar nicht wahr, daß die Militärgrenze gegen Ungarn, oder eigentlich gegen Kroaten Antipathien hätte. Die Regimenter von denen ich spreche, wollen nicht entmilitarisirt werden, und daß dies endlich doch geschähen müsse, das behauptet ja die „N. Fr. Presse“ auch. Ob sie aber unter kroatischer oder gemeinsamer Civilverwaltung stehen, das ist den Militärgrenzregimentern zum Mindesten einleui, ja ich kann ganz lähn behaupten, daß sie, wenn sie nun einmal die allgewohnte, und daher lieb-gemommene Militärverfassung aufgeben müssen, sie sich doch lieber zu ihren kroatischen Stammverwandten schlagen werden, als zu sonst irgend wem. Was aber die Lobpreisung der bisherigen Verwaltung der Militärgrenze der ungarischen Verwaltung gegenüber anbelangt, so ist das eine so komische Sache, daß hierüber kein Wort zu verlieren ist. Man braucht nur die wirtschaftliche und intellektuelle Lage der Militärgrenze mit der Ungarns zu vergleichen, und man wird nicht länger darüber in Zweifel sein, ob die Militärverwaltung oder die ungarische Verwaltung den Vorzug verdient.

Sämmtliche Blätter schreiben über die Militärgrenzfrage und die meisten wenden sich gegen die Ausführungen der „N. Fr. Pr.“

„Naplo“ schreibt: Ein charakteristischer Zug der Wiener Journalisten ist der völlige Mangel jedes höheren politischen Gesühles; sie sind wohl im Stande, die offen vor aller Welt liegenden Seiten einer Tagesfrage zu einem Leitartikel zu verarbeiten, aber sie sind unfähig, in die Tiefe der politischen Veränderungen hineinzublicken, um deren Bedeutung und Konsequenzen zu erfassen. Wie sie mit geschäftsmäßiger Routine von einem Tage auf den andern ihre Artikel fabriziren, so sehen sie auch nicht weiter als von einem Tage auf den andern, die Folge davon aber ist, daß sie von einem politischen Ereignisse, das jeder denkende Politiker vorhergesehen, aus der Fassung gebracht werden, und daher einen Kampf beginnen, der eigentlich gegenstandslos ist. Das zeigt das Verhalten eines Theiles der Wiener Presse in der Militärgrenzfrage. Es ist wahrhaftig eine besondere politische Kurzsichtigkeit notwendig, daß über die Auflösung der Militärgrenze Jemand solch ungeheurer Ueberraschung zur Deute werde, wie dies mit unseren Wiener Kollegen der Fall ist, und daß man zur Vertheidigung der eigenen Unwissenheit so offen für den Absolutismus zu Felde ziehe, wie dies die Wiener Journalistik, insbesondere die „N. Fr. Pr.“ thut. Denn ist die Provinzialisierung der Militärgrenze und die Anschließung derselben an Ungarn nicht die logische Konsequenz des Systems des Dualismus, das zur Geltung gekommen, und auch von sämmtlichen Wiener Blättern anerkannt wird?

Sobald der Dualismus zu Stande gekommen und angenommen war, war auch die Militärgrenzfrage de jure gelöst. Die Grundröße des 67er Gesetzes ist ja eben ein Bündniß der beiden Staatsgebiete Sr. Majestät, woraus folgt, daß die zu Ungarn gehörigen Länder und Gebiete vereinigt werden. Dieses, auch von Oesterreich anerkannte Prinzip hat die Union mit Siebenbürgen, den Anstluß Kroatiens nach sich gezogen, und muß nothwendiger Weise jetzt den Anstluß der Militärgrenze nach sich ziehen. Die Zuständebestimmungen des 67er Ausgleiches mußte jeder wohlpolitiker darüber im Klaren sein, daß die Provinzialisierung der Militärgrenze nur eine Frage der Zeit sein könne. Demjenigen aber, der die logischen Konsequenzen des neuen Systems zu erfassen damals nicht im Stande war, dürfte der Ausgleich zwischen Ungarn und Kroaten, wonach die Militärgrenze zu Kroaten gehört, die Augen geöffnet haben. Die „N. Fr. Pr.“ mag immerhin diesen Akt lähn nennen; Sr. Majestät hat den Akt für rechtmäßig anerkannt, als er den O. A. vom Jahre 1868 sanktionirte. Wenn die „N. Fr. Pr.“ darüber klagt, sagt „Naplo“ weiter, daß die Militärgrenze von Oesterreich losgelöst wird, so mag sie darin allerdings Recht haben, nur müßte sie erwägen, daß die Militärgrenze niemals zu Oesterreich gehört hat; wenn sie ferner sagt, die Militärgrenze werde in civilisatorischer Hinsicht jetzt schlechter stehen als bisher, so sei dies eine Ansicht, mit welcher die „N. Fr. Pr.“ ganz vereinigt ist in der civilisirten Welt steht; wenn sie aber vollends ihre Indignation darüber ausdrückt, daß die Militärgrenze provinzialisirt wird, ohne daß man Oesterreich früher befragt hätte, so habe man ihr einfach begreiflich zu machen, daß Oesterreich in die Frage der Einverleibung der Militärgrenze nichts dazwischen reden habe. Wenn es sich um die Restituirung der Duote handeln würde, werde man allerdings Oesterreich befragen müssen, aber in die Frage, wie und wann die Militärgrenze provinzialisirt werde, habe Oesterreich nichts dazwischen zu reden. Denn Oesterreich war niemals im rechtmäßigen Besitze des Grenzgebietes.

„Hon“ schreibt unter Anderem: Wir sagten immer, daß unser Einvernehmen mit dem anderen contrastirenden Theile nur so lange dauern wird, als wir uns seinem Willen fügen und unsere Interessen den seinigen unterordnen. Das Verhältniß war solange erträglich, als die andere Hälfte sich zu schwach fühlte, um mit uns anzubinden; jetzt aber scheinen den Herren drüben die Schwingen gewachsen zu sein, und sie tragen nun die Köpfe so hoch, daß entweder wir uns, oder sie sich beugen müssen. Es gibt besonders eine Macht dort drüben, die keinen Namen hat, in keinem Vertrage figurirt, sich keine Garantien bedingt, und dennoch herrscht, Volk gegen Volk aufreizt, das Vertrauen zwischen Thron und Volk untergräbt, Nationen ungestraft quält und mordet. Man würde glauben, dies sei die Macht der Hölle, aber es ist nur die Macht der Reaktion; die Reaktion ist die Kamarilla, von welcher man glaubte, daß sie schon gestorben sei; aber sie ist nicht todt, sie ruht bloß. Die Opposition hat immer urgirt, daß man dieser Schlange den Giftzahn ausstrecke, daß man die Constitution mit Garantien umgebe, die jeden Eingriff verhindern; allein man sagte, die Opposition sehe bloß Geipenstern, und nun stellt sich heraus, daß die Geipenstern Fleisch und Blut haben.

Das habe ich bei der Militärgrenzfrage gezeigt. Die mit der Kamarilla im Conubinate lebenden Wiener Blätter haben einen Sturmangriff gegen die Rechte Ungarns unternommen und insbesondere habe sich die „N. Fr. Pr.“ hervorgethan.

Da ist aber die Zeit gekommen, fährt „Hon“ hierauf fort, daß Ungarn alle Kraft zusammenraffe, um dieser Strömung mit Erfolg entgegenarbeiten zu können. Da müssen wir Alle zusammenhalten, denn dies ist mehr keine Parteifrage, sondern eine Existenzfrage. Wir appelliren an den Patriotismus der an der Spitze der öffentlichen Angelegenheiten des Landes stehenden Staatsmänner, mögen sie endlich alle Furcht fahren lassen und der Gefahr mutsig ins Auge sehen. Mögen sie das Attentat gegen das Land kräftig zurückweisen; hier nachgeben wäre gleichbedeutend mit Verrath.

„Glender“ schreibt: Ueber die staatsrechtliche Seite der Militärgrenzfrage läßt sich nicht streiten; da ist nicht notwendig, daß irgend eine Kommission oder Delegation oder der Reichsrath befragt werden, einfach aus dem Grunde, weil die Antwort darauf in dem Inauguraldiplom, in dem Ausgleichsvertrage, zwischen Ungarn und Kroaten bereits gegeben ist. Es fehlte nur noch, daß wir bei dem Reichsrathe eine Witschrift einreichen wegen Aufrechterhaltung der Integrität Ungarns.

Inland.

Hermannstadt, 25. August. Herr Comes Moriz Contrab ist heute Früh nach Rezs abgereist. Seine Abwesenheit dürfte nur wenige Tage dauern.

Maros-Basarhely, 24. August. (Orig. Corr.) Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die jüngste Repräsentation des reformirten Conventes in Debreczin gegen das Gesetz in Angelegenheit des Volksschulunterrichtes über Inspiration des zu der Zeit in Debreczin eben anwesenden gewesenen Führers des linken Centrums, Koloman Tisa, zu Stande gekommen ist.

Um so bezeichnender ist ein Leitartikel des hier erscheinenden „Eszékely Hirlap“, das von den Professoren am hiesigen reformirten Collegium redigirt wird. — Der gedachte Artikel lautet:

Wir leben der Hoffnung, daß auf dem Felde der begonnenen Reformen die Erlebigung der Frage des Erziehungswesens nicht lange auf sich warten lassen werde; gehört doch die gründliche und in allen ihren Zweigen organisch zusammenhängende Umgestaltung des vaterländischen Erziehungswesens mit unter die brennendsten Erfordernisse.

Ob sich der Reichstag wohl da einmengen darf? In der ganzen gebildeten Welt ist, außer einigen Mitgliedern der verschiedenen geistlichen Körperschaften, einzig und allein nur unsere Linke der Ansicht, daß die Erlebigung in Sachen des öffentlichen Unterrichtes wesens nicht in den Wirkungskreis des Parlamentes, sondern in jenen der Glaubensgesellschaften gehöre. Bei Schaffung des Gesetzes über den Volksschulunterricht hat die Linke unter Führung Tisa's sich als Vorkämpfer dieser Anschauung präsentirt. Sie konnte auch in dieser Frage nicht von ihrem alten Jopse lassen.

Die höchsten Güter einer Nation sind nicht die aus den verschiedenen Steuern, Bergwerken, Zöllen u. s. w. einfließenden Einkünfte, sondern das in dem Kopfe und Herzen ihrer Söhne niebergelagte geistige und intellektuelle Capital. Und gerade bei der Verjüngung dieses Capitalles sollte die Gesetzgebung kein Wort dreinzusprechen haben? Ihr wünscht, daß die Eisenbahnen und Kanäle, auf welchen die Erzeugnisse der Industrie und des Bodens verfrachtet werden, nach dem Willen und der Zustimmung des Reichstages gebaut werden, allein von dem Bestimmungsrechte über die Wege und Kanäle, auf welchen die Schätze des Reiches im Lande verbreitet werden, wollel Ihr das Parlament ausschließen. Ihr entsehet Euch schon über den Gedanken eines materiellen Deficits und sehet selbst dort ein Deficit, wo auch nicht ein Schatten desselben vorhanden ist; allein Ihr schredet nicht zurück vor jenem Deficit, das sich im intellektuellen Capital der Nation zeigt und noch im größern Maße hervorreteten wird, wenn Ihr Euch nicht beeilet, das Unterrichtsweisen den ohnmächtigen Händen der Consessionen zu entreißen.

Wir wollen nicht verkennen die Verdienste, die sich die Consessionen um das Unterrichtsweisen erworben haben. In den Zeiten, als die absolute Gewalt ihre Hand auf alle Güter und auf das Erbe der Nation legte, hat sich die Kirche in hohem Grade verdient gemacht dadurch, daß sie doch das Eine: das Unterrichtsweisen dem unerfährlichen Nachen der Willkür entritt. Nachdem aber der ausgeplünderte Erbe: die Nation in ihr früheres Eigenthum wieder eingesetzt worden, gegemt es sich, daß sie ihre zerstreut liegenden Güter commassire und das, was ihr gehört, nicht nur von der Gewalt, sondern auch von den Consessionen zurückfordere.

Und gerade durch den öffentlichen Unterricht für ihr höchstes Outragen, sollte nicht zu ihren Gütern gehören?

Sie wird dieses ihr Eigenthum zurückverlangen, daran ist gar nicht zu zweifeln — wenn's nicht anders möglich ist: auch im Executionwege.

Der Erfolg davon kann nur Nutzen sein. Das Unterrichtsweisen gebedeilt kräftiger unter dem Schutze der starken Nation, als unter der confessionellen Dohur; die Leitung des öffentlichen Unterrichtes wird in den Händen des Parlamentes besser aufgehoben und besorgt sein, als in den Händen der Convente und Consessionen.

(Deputirtenwahl.) Valentin Eszák hat bekanntlich sein Abgeordnetenmandat für die Stadt Rézdi-Basarhely niedergelegt; wie „E.“ wissen will, hätte D. Siegm. Szentkerésti die meisten Chancen, dort gewählt zu werden.

Pest, 23. August. Die ungarischen Regimenter haben Orde erhalten, die Kriegs- und Ausrüstungswagen auszufassen. Wir erwarten — bemerkt die „Debatte“ hiezu — nähere Andeutungen und Ausführungen über diese uns von unterrichteter Seite zugekommene Nachricht.

Pest, 23. August. Der Honved-Hauptmann Andrássy reist im Regierungsauftrage nach Wien wegen Uebernahme von Gewehren und Reunion vom Avar gegen Vergütung für die Honved-Bataillone.

In heutiger Schwurgerichts-Verhandlung wurde der vom Kronanwalt angeklagte Redacteur des Slavenblattes „Narodni Glasnik“ freigesprochen.

Die gestrige zahlreiche Arbeiter-Versammlung beschloß, die Stadtrepräsentanz aufzufordern, die Räumung der hiesigen Kasernen und Umgestaltung derselben zu Arbeiterwohnungen zu erwirken. Weiters wurde beschlossen, von der Regierung freies Versammlungsrecht, Coalitionsrecht, allgemeines Wahlrecht, und Errichtung von Schulen zu erlangen.

Die der „ungarische Klop“ meldet, trifft Sr. Majestät der Kaiser morgen Abends in Ofen ein, inspicirt übermorgen die Honved-Lehrabtheilung und reist Mittwoch Abends ins Brüder Lager ab.

Das Ministerium des Innern arbeitet einen Gesekentwurf zur Regelung der Prostitution aus.

Wien, 21. August. Ein als wahninnig im Franziskanerkloster determinirter Vater sprang heute Vormittags in die Kloate. Rásmart, 21. August. Johann Lubdigh ist im Lublauer Wahlbezirk, namentlich in Kautzen und Lublan, festlich empfangen worden. Wien, 20. August. Die Klosterfrage beschäftigt heute Abends zum dritten Male die Gemüther unserer Stadtväter, welche endlich zu einem definitiven Beschlusse kamen. Zuerst ging derselbe bekanntlich dahin, bloß die Unterstellung sämmtlicher Klöster unter die bestehenden Gesetze in einer Petition an die Regierung anzustreben. Am 6. August wurde dieser Beschluß über Antrag des Gemeinderathes Hügel dahin abgeändert, daß die Aufhebung aller Klöster, mit Ausnahme derjenigen, die sich humanitären Zwecken widmen, verlangt werden soll. Die Reichssection des Gemeinderathes erklärte jedoch, eine derartige Petition, die nicht auf legalen Boden stehend, nicht ablassen zu wollen und beantragte heute durch ihren Referenten, auf den ursprünglichen Gemeinderathbeschlusse zurückzutreten. Dieser Antrag fand jedoch heftige Gegner, von denen Einer Uebergang zur Tagesordnung wünschte, während ein Zweiter in einer einfachen Resolution die Aufhebung aller Klöster ohne Unterschied des Zweckes ausgesprochen wissen wollte. Mit großer Majorität beschloß aber die Versammlung entsprechend ihrem ersten Beschlusse, in einer Petition an das Ministerium des Innern, der Justiz und des Unterrichtes, sowie an den Reichsrath die gesetzliche Ueberwachung der Klöster durch die

Schörl der... nungen z... Wi... ordinariu... Titel... mit 1,600... richt mit 1... Der... 345.000... der gemein... Es... und genehm... Wi... sind die Sa... 9. Septem... Oesterreich... die von... auf den 22... 25., die vo... lich jener... Versammlung... Wie... ganstirung... und die Ar... und Kästun... anhalten be... vier Montu... Oroz und... Jaroslau u... halten hat... zu Bünn... Lemborg, J... kommanden... Hermannst... Agram, Tr... die Ueberna... sondere Pa... strumente, d... müßte z. z... halten die... jenseits be... 13 Hauptle... sigen, 5... Feldwebel ad... Montursdep... Wie... gleichstommi... Kommission... gab die Ver... firen Platten... wurde ad re... nstörung nie... per 500.000... Wie... Bahramm... Springen un... ein selbstän... Pr a... Smiriz abge... 27. eine... am 30. d... Die... Im Privat... Es wird ein... Pra... ting wurde... standlos der... Die... an den Wah... Das... rere Rechner... Lemb... des Bruth... erheblich bef... Verfahr auf... Der l... Markt gegenü... Ausweirung... die äußeren... Schwelz in... Mü n... Unterfürst b... linger's erha... flanten Prof... Mü n... Unterfürst u... Concilio vom... Der Inhalt... jedoch verlich... der Fac... sprechen dürf... Die... auf die Con... gründete Ou... sultate wie... juristischen... Bei de... sind 3... nicht genau... Paris... Spaziergang... Paris... nach Fontain... Das... des Sur... G... Dekret, wom... jial... Komme... wird. Flore... erhebliche... nungen befin... Mexico. Mad... Corona signa... Mad...

Haarrechtliche Seite der Militärgrenzen nicht notwendig, daß irgend eine Reichsbehörde befragt werden, einfach darauf in dem Inauguraldiplom, in dem und Kroatien bereits gegeben ist. In Reichsstatute eine Bittschrift einreichend, regiert Ungarns.

an d. Herr Comes Moriz Conrad Seine Abwesenheit dürfte nur wenige

August. (Orig. Corr.) Es ist ein Repräsentation des reformirten Geistes in Angelegenheit des Volksrechts zu der Zeit in Debreczin eben im Centrum, Koloman Liza, zu

Artikel des hier erscheinenden „Ejército“ am diesigen reformirten Parte Artikel lautet:

auf dem Felde der begonnenen Reorganisationen nicht lange auf die gründliche und in allen ihren Umgestaltungen des vaterländischen

einmengen darf? ist, außer einigen Mitgliedern der einzig und allein nur unsere Einkommen des öffentlichen Unterrichts, Parlements, sondern in jener der Schaffung des Gesetzes über den

Präsidenten sich als Vorkämpfer auch in dieser Frage nicht von

sind nicht die aus den verschied. w. einfließenden Einflüsse, sondern ihrer Söhne niedergelegte geistige bei der Vergütung dieses Capitales reinzureden haben? Ihr Wunsch, welchen die Erzeugnisse der Industrie nach dem Willen und der Zustimmung allein vom dem Bestimmungsbereich die Schätze des Geistes im Landament ausschließen. Ihr entsetzter materielle Defizit und jeder selbst Schattens derselben vorhanden ist; Defizit, das sich im intellectuellen größeren Maße hervorrettet wird, Unterrichtsweisen den ohnmächtigen

Berdienste, die sich die Consequenzen. In den Zeiten, als die absterben und auf das Erbe der Nation abe verdient gemacht dadurch, daß ein dem unerlässlichen Schaden der abgeplünderte Erde: die Nation in worden, geizig es sich, daß sie und das, was ihr gehört, nicht den Consequenzen zurückfordere. Unterricht für ihr höchstes Gut: intellectuellen Capitals Sorge zu werden?

übernehmen, daran ist gar nicht gleich ist: auch im Executionswege. sein. Das Unterrichtsweisen gesarteten Nation, als unter der constanten Unterrichts wird in den en und besorgt sein, als in den

alentin Căpăţari hat bekanntlich Kézdy-Bárányhelv nieder. B. Siegm. Szendrői die

rischen Regimenten ha Kriegsausführungswagen bemerkt die „Debatte“ hiezu über diese und von unterrichteter

Hauptmann Andrássy reist im Re von Gendarmen und Ru die Honved-Bataillone. handlung wurde der vom Kronenblattes „Narodni Glasnik“ freibeiter-Versammlung be, die Nämung der hiesigen Arbeiterwohnungen zu erwirken. terung freies Versammlungsrecht, und Errichtung von Schulen zu

Se Majestät der Kaiser morgen die Honved-Lehrabtheilung und ab.

etret einen Gesekentwurf zur Re wahnstimmig im Franziskanerkloster in die Kloake. Ludwig ist im Lublauer Wahlfestlich empfangen worden.

frage beschäftigte heute Abends Stadträter, welche endlich zu eingang derselbe bekanntlich dahin, unter die bestehenden Gesetze in en. Am 6. August wurde dieser Hügel dahin abgeändert, daß Ausnahme derjenigen, die sich werden soll. Die Reichssection des ge Petition, als nicht auf legalem und beantragte heute durch ihren einderathsbefehl zurückzuführen.

er, von denen Einer Uebergang Zweiter in einer einfachen Re ne Unterschied des Zweckes aus Majorität beschloß aber die Ver luffe, in einer Petition an das und des Unterrichts, sowie wachung der Räder durch die

behörlichen Organe nach Maßgabe der bestehenden Gesetze und Verordnungen zu verlangen.

Wien, 21. August. Die ungarische Delegation votirte das Extrabudget für die Marine mit 2,326,689 Gulden.

Titel V. wurde mit 40,749 Gulden, Titel VI. nach Antrag Ciddö's mit 1,600,000 Gulden, Titel VII. und VIII. nach dem Commissionsbericht mit 120,360 Gulden und 765,580 Gulden bewilligt.

Der Bericht der Finanzcommission über den Nachtragcredite von 345,000 Gulden zu Rückzahlungen an die zwei Landesfinanzminister wegen der gemeinsamen Pensionen wurde genehmigt.

Es wurde das Munition an die Reichsstraßdelegation sofort versetzt und genehmigt.

Wien, 22. August. Mit dem kaiserlichen Patent vom 19. August sind die Landtage von Steiermark, Kärnten und der Bukowina auf den 9. September d. J., die Landtage von Galizien, Lodomirien mit Krasau, Oesterreich unter und ob der Enns, Krain und Schlesien auf den 15., die von Tyrien und Görz, dann der Stadtrat von Triest als Landtag auf den 22. September, die von Tirol, Vorarlberg und Salzburg auf den 25., die von Böhmen und Mähren auf den 30. desselben Monats, endlich jener von Dalmatien auf den 2. Oktober d. J. in ihre gesetzlichen Versammlungsorte eintreten.

Wien, 22. August. Wie uns mitgetheilt wird, ist die neue Organisationsvorschrift für die durch die Auflösung der Monturcommissionen und die Art der Neubeschaffung der für die Armee nöthigen Montur- und Rüstungsarten zur Aufstellung gelangenden Montur-Verwaltungsanstalten bereits ausgearbeitet. Nach diesem Organisationsentwurf werden vier Montur-Verwaltungsanstalten errichtet, und zwar in Brünn, Alkofen, Graz und Wien. Außerdem werden noch zwei Filial-Monturdeposits in Jaroslau und Karlsburg aufgestellt. Jede der Montur-Verwaltungsanstalten hat einen eigenen Demontierungs-Trupen zugewiesen, und zwar gehören zu Brünn die General- und Militärkommanden in Wien, Brünn, Prag, Lemberg, Innsbruck und Krasau; zu Alkofen die General- und Militärkommanden in Ofen, Preßburg, Raichau, Lemesvár, Peterwardein und Hermannstadt und zu Graz die General- und Militärkommanden in Graz, Agram, Triest und Zara. Die Montur-Verwaltungsanstalt in Wien hat die Uebernahme und Verendung der zum Zwecke der Vistikung durch besondere Fachcommissionen eingeleisteten Gegenstände, wie z. B. ärztliche Instrumente, ... die Entwürfe, Erzeugung und Beschreibung der Probenmuster etc. zu besorgen. Die Filialdeposits in Jaroslau und Karlsburg erhalten die Vorräthe durch Zuzug von Brünn und Alkofen. Der Stand des Personals besteht im Frieden in 1 Oberst, 1 Oberlieutenant, 3 Majoren, 13 Hauptleuten, 13 Oberlieutenants, 13 Lieutenants, 20 Rechnungs-Osfigalen, 5 Rechnungs-Accessisten, 10 Wertmeistern und 360 Mann vom höchstebel abwärts. Im Kriege wird für jedes Armeekorps ein mobiles Monturdepot aufgestellt.

Wien, 24. August. Durch die gestrige Abendconferenz beider Ausgleichscommissionen wurden wenige Divergenzen erledigt. Die ungarische Commission koncedirte der Bittwe Hod's eine Pension, die österreichische gab die Beurlaubung von Schanghai nach Yokohama auf und nahm den fieren Flottenstand mit 1,600,000 fl. an. Die Frage der Flaggenkosten wurde ad referendum genommen. In der Klopfrage wurde eine Annäherung nicht erzielt, in der Militärgrenzefrage werden die Kordontkosten per 500,000 fl. ungarischerseits wahrscheinlich ausgegeben.

Wien, 24. August. Vorgehen sind an der Franzfurter Börse durch Bahmann's Intervention Theilhabern offiziell eingeführt. — Reizes, Springer und Liechtenstein treten von der Wienerbank aus und errichten ein selbstständiges Bankgeschäft.

Prag, 23. August. Erzherzog Albrecht ist heute Abends nach Smritz abgereist. Morgen findet bei Königgrätz ein Manöver, am 27. eine Truppen-Cantonirung bei Krasau, am 29. der Besuch Pilsens, am 30. eine Inspektion in Sudweis, am 31. die Abreise nach Wien statt.

Die Duxer Actien-Subscription ist für 1. September angehängt. Im Privatverkehr wird bereits ein Aufgeld von fünf Gulden bewilligt. Es wird eine starke Ueberzeichnung erwartet.

Prag, 23. August. Das gestern in Chausnik abgehaltene Meeting wurde aufgelöst. Die übrigen vier veranfalteten Meetings sind anstandslos verlaufen. Die Hauptfeier wurde polizeilich bewilligt.

Die Landtschullehrer beschließen sich trotz der erhaltenen Gegenordre an den Wahlen für den Schulrath.

Das gestern abgehaltene Meeting bei Labor wurde, nachdem mehrere Redner vom Commissar unterbrochen worden waren, aufgelöst.

Lemberg, 23. August. Durch das Austreten der Bytzyca und des Pruth wurde die Gernowitzer Bahn bei Stanislan und Lyanz unerschließlich beschädigt. Der Abendzug verkehrte nur bis Stanislan. Der Verkehr auf der Karl-Ludwigbahn ist nicht unterbrochen.

Ausland.

Berlin, 23. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erklärt gegenüber den Aeußerungen des „Berner Bund“, die Franzfurter Ausweitungssache sei lediglich eine innere Angelegenheit und könne daher die äußeren freundschaftlichen, von Preußen hochgeschätzten Beziehungen zu der Schweiz in Nichts alteriren.

München, 23. August. Die theologische Facultät der hiesigen Universität hat ihr Gutachten bezüglich der Concilfragen im Sinne Döllinger's erachtet, während die Ansichten der entschiedenen ultramontanen gesinnten Professoren in der Minorität blieben.

München, 23. August. Die theologische Facultät der hiesigen Universität beantwortete die Fragen des Fürsten Hohenlohe bezüglich des Concils vom dogmatischen und vom staatsrechtlichen Gesichtspunkte aus. Der Inhalt ist vorherhand noch in Geheimniß; aus guter Quelle wird jedoch versichert, daß derselbe bei der allbekanntem, streng katholischen Haltung der Facultät schwerlich dem Wunsche des Ministers durchwegs entsprechen dürfte.

Die Antwort der theologischen Facultät der Universität zu Würzburg auf die Concilfragen ist gleichfalls eingetroffen. Das sehr gelebt begründete Gutachten kommt, gutem Vernehmen nach, zu dem gleichen Resultate wie das der hiesigen theologischen Facultät. Die Antworten der juristischen Facultäten werden erwartet.

Bei der gestrigen Luffahrt des Ulmer Gesellenvereins auf der Donau sind 3 Schiffe verunglückt. Der Verlust an Menschenleben ist bisher noch nicht genau bekannt, wird jedoch auf 25 bis 35 angegeben.

Paris, 23. August. Der Kaiser machte gestern einen langen Spaziergang durch den Park von St. Cloud.

Paris, 23. August. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind nach Fontainebleau abgereist und werden morgen in Lyon eintreffen.

Das Gerücht von der Reise des Prinzen Napoleon zur Erröpfung des Suez-Canals wird dementirt.

Florenz, 21. August. Die „Gazzetta ufficiale“ veröffentlicht ein Decret, womit die Bildung einer anonymen Gesellschaft für den Provinzial-Commercial- und Konsortial-Kredit im Königreiche Italien bewilligt wird.

Florenz, 22. August. Die „Italianische Correspondenz“ kündigt erhebliche Veränderungen im Consular-Perfonale an. Unter den Ernennungen befindet sich jene eines Geschäftsträgers und General-Consuls in Mexico.

Madrid, 21. August. Man versichert, daß in der Provinz Orona signalisirte Carlistenbande unbedeutend sei.

Madrid, 22. August. Der Imparcial schreibt: Bisher ist über

die von einigen Vätern dem Minister Jorilla zugeschriebenen Verfügungen gegen den Clerus nichts Gewisses bekannt.

Lissabon, 21. August. Die Königin von Portugal ist zurückgekehrt.

Die Kammern werden am 25. August geschlossen.

Konstantinopel, 20. August. Die hiesige Diplomatie beschäftigt sich mit dem seit gestern in Pera kursirenden Gerüchte, der Fürst Karl von Rumänien sei in Livadia als Brautweber um die Tochter des Czaren, Maria Alexandrowna, aufgetreten. — Die Nachricht des Odesaer Blattes „Wiesnit“, daß der Sultan dem Czaren einen Besuch in der Krim abstatten werde, ist falsch.

Belgrad, 23. August. Der Adrianopeler Oberingenieur Pressel ist im Gefolge mehrerer Ingenieure hier angekommen, um die Terrainterrichtung für die rumelische Eisenbahn zu beginnen.

Belgrad, 23. August. Der fünfte Geburtstag des Fürsten Milan wurde gestern in feierlicher Weise begangen, Abends war die Stadt glänzend illumirt.

Die Publication der Namen der Mitglieder des neuen Staatsrathes dürfte dieser Tage erfolgen.

Bukureß, 22. August. Ein Telegramm des Fürsten Karl von Rumänien aus Livadia, wo Er. Hoheit gegenwärtig auf Besuch bei dem Kaiser Alexander von Rußland weil, beruft für den 25. August den Senat und die Kammer zu einer außerordentlichen Sitzung. (R. 3.)

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 25. August. Die auf die Restauration des auch in archäologischer Beziehung denkwürdigen, weil im dreizehnten Jahrhunderte erbauten, nunmehr der protestantischen Gemeinde gehörigen Thurmes in Nagy-Enyed bezügliche Mittheilung, die in unserem Blatte vor Kurzem veröffentlicht worden, wird unseren geehrten Lesern sicherlich noch in frischer Erinnerung sein. Seither sind die Herren: Consistorialrath und pens. Salinen-Verwalter J. v. Gausard und Prediger E. Besze v. Spielenberg, welche die Mission, milde Gaben zu dem genannten Zwecke zu sammeln, übernehmen, von Kronstadt kommend, hier eingetroffen. Die genannten Herren, welche in Erfüllung ihrer Sendung mit unausgesetztem Eifer und hingebender Ausdauer vorgehen, sind sowohl in Kronstadt, als auch in Hermannstadt allerseits, namentlich von Seiner Excellenz dem Herrn gr.-or. Metropolitanen Freiherrn von Schaguna, von Sr. Hochwürden dem Herrn Superintendenten Dr. Georg Leutsch, von Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Comes Moriz Conrad u. f. w., in vorzuziehender Weise aufgenommen worden. Allenhalben begreifen dieselben der herzlichsten Vereinnlichung und so sehr zu hoffen, daß der zur Herstellung des erwähnten Thurmes erforderliche Betrag im Wege der Sammlung auch aufgebracht werden dürfte.

(E. v. G.) Privat-Elementarschule für Knaben.) Das neue Schuljahr beginnt mit 6. September l. J. — Anmeldungen zur Aufnahme neu eintretender Schüler werden am 30. und 31. August Vormittags von 12—1 Uhr oberer Johannisberg Nr. 1112—1113 entgegengenommen.

Schäßburg, 23. Aug. (Dr.-Corr.) Unerwartet und doch echt altdeusch und darum auch echt altächtlich — wir erinnern nur an die vielfältigen altächtlichen Hochzeiten, Junis- und Nachbarschaftstage — gebar Donnerstag Abends das Abschiedsbankett vom Dienstag noch ein Nachbankett. Der unheimliche Anfangspunkt dafür lag darin, daß die jungen Leute, welche beim Abschiedsbankette die Bedienung der Gäste so freundlich übernommen und so prompt und exact besorgt hatten, hierfür durch ein kleines, ihnen zu veranhaltendes Festessen entschädigt werden sollten. Freiwillig — aber, freunlichster Leser, mißverstehe mich nicht, ich meine nicht arme Rekruten, sondern jenen Theil unserer lieben Ehefrauen, die von der Geschichte erfahren — Freiwillige also begannen still aber geschäftig die Ausführung jenes Gedanken. Das Folgende kann Jedermann sich nun leicht selber entwickeln. Bald hatten die Zukünftigen einen Umfang gewonnen, daß es geschehen hätte, Unmögliches von jenen armen jungen Leuten verlangen, hätte man noch immer von ihnen fordern wollen, sich alles Zubereitete — wenigstens ebensoviel, als sie an jenem Abend den hunderte und aber hundert Gästen aufzutragen — auftragen zu lassen, und damit auch fertig zu werden. So müßten denn Hilfstuppen für sie requirirt werden. Wenn aber die lieben Frauen etwas „angerichtet“ haben, wer hätte da die nähere Verpflichtung, es — wie man sächlich sagt — „auszutunten“ als die folglichen Ghemänner, und sie thaten's buchstäblich und mit Freuden. Ja zu mehrerer Sicherheit des Erfolges hatte jeder Ghemann noch mitgebracht, wen er gerade an Freunden und Bekannten getroffen hatte, und so saßen wir zuletzt denn wieder zusammen an langen Tischen unter grünen Bäumen, und Niemand wußte so recht, wie das geworden. — Nur die Frauen hatten das angerichtet; ihnen sind wir den Dank dafür schuldig.

Wenn einer unserer Väter, etwa einer der alten, biedern Junis- und Nachbarsväter aus der Zeit auch nur vor 48 plödtlich unter diese Gesellschaft da draußen im Garten, tief in der Nacht, hätte hineingekittelt werden können, und man ihm gesagt, er solle rathe, wo er sei; er würde vielleicht auf eine Hochzeit gerathen haben. Wenn du ihm dann aber gesagt: falsch! das ist es nicht! — so wäre er fertig gewesen; denn daß es ein Junis- oder Nichttag nicht war, das hätte er auf den ersten Blick gesehen, — und was konnte es dann nach dem Register seiner Begriffe noch sein? Wenn wir ihm dann gesagt: „was du hier siehst, ist eine Gesellschaft, welche die gleiche politische Bestimmung, das politische Leben so miteinander vereinigt, wenn auch jetzt nicht gerade in erster Reihe zusammengeführt hat, und zwar nicht nur die Männer hier vor dir, die aus der Werkstatt und dem Comptoir, aus der Amts- und der Schulstube, die alten und die jungen, sondern auch die Frauen!“ er würde den Kopf geschüttelt und uns nicht verstanden haben, so haben sich die Zeiten geändert. Wir freuen uns dieser Erungenschaft unserer Tage, und beklagen es nur, daß diese schöne Einheit, die wir untereinander gefunden, nur gewonnen worden ist durch den Gegensatz, in dem die Bürgererschaft einer und derselben Stadt in zwei getrennten Lagern, zwischen denen jede Brücke abgebrochen scheint, sich gegenüber stehen.

Doch ich wollte bloß von jenem schönen Abende erzählen. Da weist du denn bereits, lieber Leser, daß altächtliche Männer und Frauen in großer Zahl beisammen waren, nur Eines habe ich dir noch verschwiegen: daß nämlich von Anfang an auch Musik dabei war. So kam denn gar bald die Stunde, wo die Lische zur Seite geschoben wurden und ein frühliches Längen begann, das bis weit über Mitternacht hinaus dauerte.

Ob das aber auch ein passendes Nachfest zu einem Abschiedsbankette war?

Ja! Zwar wir haben Niemand, der in die Lude, welche Friedrich Müller's Abgang in unsere Reihen gerissen, treten und sie ganz und nach allen Richtungen hin ausfüllen im Stande wäre, aber wenn du in deinem Garten von einem Beete, wo die Büume dicht und geschlossen stehen, einen Fruchtbaum aushebst und an eine neue, leere Stelle sorgsam verpflanzest, so wird die entstandene Lücke dort bald wieder aufwachsen, wenn jeder der stehengebliebenen Nachbarn dume sich recht und frecht und einen neuen Ast und neue Zweige treibt, der ganze Garten hat aber nichts verloren, er hat nur einen neuen, freier stehenden Fruchtbaum gewonnen, von dem nur um so herrlicher Früchte zu erwarten sind. Darum dürfen wir dem Abschiedsbankette ein improvisirtes frühliches Nachfest anhängen.

— Zum Leberstag in Graz, welcher am 31. d. M., 1. und 2. September dajestalt stattfindet, hat über Ansuchen des ständischen Landesausschusses die erste Siebenbürger Eisenbahn für die Zeit vom

24. August bis 10. September gegen Vorweisung der Legitimationskarte den Theilnehmern 50 Percent Fahrpreidermäßigung bewilligt.

Die 26 israelitischen Distriktskommissäre sind im Sinne der Beschlüsse des israelitischen Kongresses durch den Kultusminister ernannt worden. Für den vierundzwanzigsten Distrikt wurden (Nordsiebenbürgen) Jizael Grün; für den fünfundzwanzigsten Distrikt (Mittelsiebenbürgen) Samuel Horoviz; für den sechszwanzigsten Distrikt (Südsiebenbürgen) Edl Aronsohn bestimmt.

Local- und Tagesnachrichten.

Kronstadt, 23. August. Die heftigen Regengüsse in den letzten Tagen haben alle Bäche und Flüsse zu einer solchen Höhe gebracht, daß wir ernstliche Befürchtungen gegen die Kommunikation gefürcht zu haben. Das Wehr im Lömöfluß wurde vorgestern durch die großen Wasserfluthen fortgerissen und unsere industriellen Etablissements an dem Lömökanal sind ohne Wasser.

Der Lömöfluß war am Samstag gegen Abend so groß, daß er nur mit Lebensgefahr zu passiren war. Viele Passanten lehrten um. Auch gestern Abend hatte er wieder eine reizende Höhe erlangt.

Der Verkehr zwischen Kronstadt und den Siebenbürgern ist ein so lebhafter, daß man endlich daran gehen sollte, eine Brücke über den Lömö bei der Dyffe zu bauen, um bei dem häufigen Hochwasser nicht die Menschen in Lebensgefahr zu bringen. Der Kostenpunkt kann bei der zahlreichen Bevölkerung und Wohlhabenheit der Bewohner der Gemeinden Hofsalu, Lürkös, Gernalsalu und Bacsalu um so weniger in Betracht kommen, da die Stadt Kronstadt bereit ist, das zur Brücke nöthige Holz, den größten Factor dieses Baues gratis zu verabfolgen.

Aber auch auf der Zaigner Straße verdient der Lömö eine Ueberbrückung, oder falls dies betreff des Kostenpunktes Anstoß finden sollte, wäre wenigstens eine Verbindungsstraße vom Lömö nach der Kronstädter Reichsstraße herzustellen, damit die Passanten bei Hochwasser die Reichsstraßenbrücke über den Lömö ohne Anstand erreichen können.

Vereins-Nachrichten.

Der siebenbürgische Museenverein beschloß neuer das zehnte Anniversarium seines Bestandes zu feiern. Der Verein zählt laut Ausweis 930 ordentliche Mitglieder, die Zahl der Spender beläuft sich auf 1691. An der Spitze des Vereines stehen Graf Emerich Mite, Dr. Josef Szabo, Samuel Brasai, Karl Szabo, Heinrich Fiala u. f. w.

Die Jahresversammlung der siebenbürgischen rumänischen literarischen Gesellschaft fand am 10. und 11. d. M. in Nagy-Somkut unter großer Theilnehmung der rumänischen Intelligenz aus ganz Ungarn und Siebenbürgen statt. Es wurden wissenschaftliche Vorträge gehalten, Konzerte und Festmähler arrangirt, und verschiedene, für die Hebung der rumänischen Literatur und Intelligenz wichtige Beschlüsse gefaßt. So wurde beschlossen, das Gesuch der rumänischen Studenten-Verbindung „Romana“ an der Wiener Universität um Errichtung einer Lehrstange für rumänische Sprache und Literatur zu unterstützen, und in den verschiedenen Gegenden Ungarns und Siebenbürgens Filialen der „literarischen Gesellschaft“ zu gründen. Das Vermögen des Vereines, welcher auch ein journalistisches Organ unterhält, beträgt gegenwärtig 40,000 fl.

Der Verein „Transilvania“ in Bukureß, dessen Vorsitz der bekannte Gelehrte Herr Papiu Ilariau u. führt, hat nun sein zweites Vereinsjahr zurückgelegt, und der beste Beweis dafür, daß er sich im reichlichsten Maße die Gunst des Publikums erworben, liegt wohl in der Thatfache, daß die Vereinskasse bereits über ein Barvermögen von 80,000 Francs verfügt, dessen Interessen zu Stipendien für rumänische Studirende verwendet werden.

Handel und Verkehr.

(Erste Siebenbürger Eisenbahngesellschaft.) Die es von der Direction erwählter Gesellschaft beschlossen wurde, will man den so oft gedauerten Wünschen des reisenden Publikums gerecht werden, und den verkehrenden jetzt einzigen Zug nach jeder Richtung um einen zweiten vermehren. Diese Zugvermehrung ist um so dringender, als der Verkehr auf der Strecke Arad-Karlsburg sich besart gesteigert hat, daß selbst drei Züge nach jeder Richtung noch immer nicht als Kurus erscheinen würden.

Theater.

Hermannstadt, 26. August. Das das Publikum tüchtige Schauspielers zu schicken weiß, hat uns auch der gestrige Abend bewiesen. Herrn Sgler's Benefizvorstellung: „Das Mädchen aus der Feenwelt“ oder der Bauer als Millionär“ füllte das Theater beinahe in allen seinen Räumen. Trotz der dem Stücke zu Grunde liegenden Moral fand die, mitunter auch tücht Darstellung nicht die gebührende Aufnahme seitens des Publikums, was wohl seine Ursache in dem herrschenden Zeitgeiste haben mag.

Von den Mitwirkenden verdienen der Benefiziant (Fortunatus Wurzel), Frau Julius (die Jüngst), Herr Julius (Karl Schill) und das hohe Alter) und Fräulein Selpke (Mädchen aus der Feenwelt) lobende Anerkennung. Der Vortrag des Bruderleinlein-Liedes durch Frau Julius und des Aichenmann-Liedes durch den Benefizianten ernteten verdienten Beifall. Frau Julius liegt auch in Liebeswürdigkeit und Nettigkeit nichts zu wünschen übrig. — Fräulein Selpke that ihr Möglichstes, der außer ihrem Fach liegenden Partie gerecht zu werden. Die übrigen Mitwirkenden genügen.

Auf die heutige Vorstellung machen wir besonders aufmerksam, sie bietet des Unterhaltenden, die Lachmuskeln in fortwährender Bewegung Erhaltenden in Hülle und Fülle.

Für die Saison mehr als 5000 neue Muster französischer und englischer Papier-Tapeten, eingelangt im Tapeten-Bazar des C. J. Fischer, Körnering, Nr. 15, Wien.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Donnerstag den 26. August 1869: Zum Vortheil der Fr. Anter, Fr. Bauer und des Fr. Walter.

Riferiki!

Der Sommerabendstrahl eines Theater-Abendens. Großes Durcheinander mit Gesang in 5 Acten.

Telegr. Wiener Cours vom 25. August 1869.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metallbank, 5% National-Anlehen (Silber), 1868er Staats-Anlehen, etc.

### Erledigungen

Concurs. 1-3

Für die Besetzung der in der evangelischen Gemeinde A. B. zu Malborf erledigten zweiten Lehrer- (Cantor-) Stelle wird hiemit der Concurs bis einschließlich den 11. September l. J. eröffnet. Bewerber um diese Stelle mögen ihre Documente, wenn möglich, persönlich einreichen bei dem gefertigten Presbyterium.

Malborf, am 24. August 1869.  
Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs. 1-3

Zur Besetzung der erledigten Lehrer-Stelle für die erste Mädchenklasse an der evangelischen Volksschule A. B. zu Kleinseifen wird hiemit der Concurs bis inclusive letzten September l. J. ausgeschrieben.

Kleinseifen, am 23. August 1869.  
Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs. 3-3

Zu der an der evang. Volksschule in Eibsdorf erledigten ersten Lehrer-Stelle, mit erhöhtem Schullohn, wird der Concurs bis zum 19. September l. J. ausgeschrieben.

Eibsdorf, am 22. August 1869.  
Das evangelische Presbyterium A. B.

### Fremden-Liste.

Angelommen am 26. August 1869.

Hotel Bukurest.  
Jeneacu, Privatier, von Riv-Badului. L. Panceu, Ingenieur, von Kimmil.

Mediascher Hof.  
Theodoru Vasmascu, gr.-or. Pfarrer, von Borgo-Prund. Ungarische Krone.

St. Stadt, Fabricant; Josef Rosenzweig, Administrator; J. Siegfried, Reisender, von Wien. Berthold Hübel, Reisender, von Saaran. C. Pouchart, penf. Bergreth; Josef Köhnen, Buchbinder, von N.-Euped.

Krenmüller.  
D. A. Rehner, Schneider; Martin Vredner, Richter, von Agnetshen. J. Kappel, Geschäftsmann, von Mediasch. Nro. 488.

Salamon Goldstein, Handelsmann, von Djen.

### Für Mediasch!

Zu mäßigen Bedingungen wird pr. 1. October eine möblierte Wohn- und Schlafstube, oder nur Schlafstube und wohnlich mit Beköstigung, bei einer vornehmen Familie zu mieten gesucht.

Dem Anzeiger ist vor allen Dingen Ruhe erwünscht. Eine Wohnung in der unmittelbaren Nähe von Mediasch wäre ihm daher nicht unlieb. Offerten sub X. X. 21, Postamt Mediasch.

### Für Apotheker-Assistenten.

In der Apotheke des Ferdinand Wagner in Tekendorf findet ein diplomirter oder auch un diplomirter Assistent sogleich Aufnahme. Anträge mögen dahin gerichtet werden.

### Garantie für die Heilkraft.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff's Central-Depot in Wien, Kärntnering Nr. 11.

Mattersdorf, 25. Mai 1869. Ich erlaube Sie von Ihrem Malz-Extract-Gesundheitsbier, von dessen vorzüglichen Eigenschaften ich mich selbst überzeugt habe, mir abwärts eine Partie zuzuschicken.

Brüffel, 7. Mai 1869. Ihr Malz-Extract-Gesundheitsbier ist ausgezeichnet; ich gebrauche es weiter, da es mich in der Reconvalescenz nach meinem Herdenschlag außerordentlich geholfen hat. Während der jüngsten Epidemie in Brüffel habe ich über sechs Kranke dies Heilmittel verwendet, und freue mich, fast überall guten Erfolg erzielt zu haben.

Dr. Collignon, Geinburgstraße 42.  
Balgroed, 2. Mai 1869. Ich habe schon zu oft von Ihrem, der Gesundheit des Menschen so wohlthunenden Malz-Extract-Gesundheitsbier gehört, um nicht ebenfalls zur Herstellung gesünder Kräfte bei Kranken, insbesondere Reconvalescenten, von demselben Gebrauch zu machen.

Dr. Mik. Schubert, praet. Arzt.  
Schloß Promontor, 23. Mai 1869. Ich erlaube, mir wieder eine Sendung von 25 Flaschen Ihres ausgezeichneten Malz-Extract-Gesundheitsbieres, zwei Pfund Malz-Gesundheits-Chocolade und 1 Pfund Malz-Gesundheits-Chocolaten-Pulver baldmöglichst zuzulassen.

Gabriele Frein v. Grafenled, geb. Frein v. Barco.

Das allein echte Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier, wie die Malz-Gesundheits-Chocolade und Malz-Extract-Bonbons sind nur Kärntnering Nr. 11. Auf den Etiquets steht der Namenszug JOHANN HOFF.

Preise: Malz-Extract-Gesundheitsbier mit Glas und Verpackung: 6 Flaschen 3 fl. 70 kr., 13 Flaschen 7 fl., 28 Flaschen 14 fl., 55 Flaschen 27 fl. 30 kr., 120 Flaschen 55 fl.; Malz-Gesundheits-Chocolade Nro. 1: 1 Pfund 2.40, Nro. 2: 1 Pfund 1.60. Bei 5 Pfund 1/2 Pfund gratis, bei 10 Pfund 1 1/2 Pfund. Malz-Chocolaten-Pulver für Säuglinge als Ersatzmittel der fehlenden Muttermilch 80 und 40 kr. Brust-Malz-Bonbons 60 und 30 kr. Alles ab Wien.

Zu Schässburg bei Hrn. J. B. Teutsch.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. l. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionierte

### Gicht-Leinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreizen, Herenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfschicht, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt stark für erkrankte Leiden à 2 fl. 10 kr. à 2 B. — Ebenso das berühmte

### Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Frostbeulen (Gefrore) und Hühneraugen. Ein Ziegel (sammt Gebrauchsanweisung) kostet 35 Nkr.

Zu haben in: H. Hermannstadt in der Gallerie-waren-Handlung des Herrn J. F. Schneider. Klausenburg in der Apotheke des Hrn. Johann Wolf. Kronstadt bei Hrn. Josef Steiner, Kaufmann.

Leutner'sche Gühneraugen-Pflasterchen empfiehlt 3 Stück à 18 kr., im Duzend sammt Anweisung 60 kr.

Franz Jahn, in Hermannstadt.

### Prager Handelsakademie.

Das nächste Studienjahr beginnt am 1. October d. J. Die definitiven Einschreibungen finden bereits vom 20. September an bei der unterzeichneten Direction statt, von welcher auch die ausführlichen Prospekte jederzeit gratis zu beziehen sind. Die absoicirten Schüler haben die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste. Prag, den 1. August 1869.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes: Der Director: Carl Arenz.

## Wiener Wechselstuben-Gesellschaft,

Wien, Graben Nr. 8.

### Die in den nächsten Tagen erscheinenden Actien der Oesterreichischen Disconto-Bank verkauft die Wiener Wechselstuben-Gesellschaft genau nach dem Tagescourse.

### Avis für Pferdebesitzer.

An Josef Rosenzweig in Wien (Körnergasse Nr. 2), Mitinteressenten der chemischen Sportartikel-Fabrik von Dr. G. Krieger in Graz, sind folgende maßgebende Anerkennungsbriefe und Aufträge von berühmten Fachleuten eingelangt:

Wohlgelobten! Ihr Sporting-Liquid hat mir bei meinem Pferde so große Dienste geleistet, daß ich es jedem Pferdebesitzer bestens empfehlen kann, der bei seinem Thiere auf Reinheit und Elastizität der Füße etwas hält. Theodor Weber, k. l. Oberleut. im 6. Uhl.-Reg. und Adjutant des k. k. Baron Galtner.

Jon-Koping und Tolarp in Schweden, 15. Aug. 1868. Als Besitzer des schwedischen Sportblattes „Höftvännan“ erachte ich es als Pflicht, auch mit Ihnen in „Sport“ anzuonciren „chemischen Sportartikeln“ einen Besuch zu machen und diese einer genaueren Prüfung in meinem Stalle zu unterziehen und sie Johann dem schwedischen Sportpublicum im convenienten Falle zu empfehlen.

Die mir überreichte 1 Flasche Sporting-Liquid, 1 Büchse Sattel-Glycerinöl, 1 Flasche Lederöl, 1 Ziegel Sulfat sind angebracht und ich gratulire Ihnen, daß es Ihnen in besserer Weise gelungen, die englischen Fabricate zu überflügeln, denn Ihre Erzeugnisse haben sich glänzend bewährt, und ich erlaube Sie, mir von den erwähnten Gattungen je 12 Flacons zu senden und den entfallenden Betrag bei meinem Banquier erheben zu wollen.

Wochachtungsvoll Gustav Graf Wrangel, Kommerbergt Sr. Maj. des Königs von Schweden. Wiesmath, 2. Februar 1869.

Wollen Sie so freundlich sein und schicken Sie mir eine bombastische Apotheke und eine Flasche Ihres vorzüglichen Sporting-Liquid, wollen Sie sich den Betrag nachnehmen. Leop. Pils, Postmeister. Wiesmath, 16. Februar 1869.

Wollen Sie so freundlich sein und schicken Sie mir eine bombastische Apotheke und eine Flasche Ihres vorzüglichen Sporting-Liquid, wollen Sie sich den Betrag nachnehmen. Leop. Pils, Postmeister. Wiesmath, 16. Februar 1869.

Wollen Sie so freundlich sein und schicken Sie mir eine bombastische Apotheke und eine Flasche Ihres vorzüglichen Sporting-Liquid, wollen Sie sich den Betrag nachnehmen. Leop. Pils, Postmeister. Wiesmath, 16. Februar 1869.

Wollen Sie so freundlich sein und schicken Sie mir eine bombastische Apotheke und eine Flasche Ihres vorzüglichen Sporting-Liquid, wollen Sie sich den Betrag nachnehmen. Leop. Pils, Postmeister. Wiesmath, 16. Februar 1869.

Wollen Sie so freundlich sein und schicken Sie mir eine bombastische Apotheke und eine Flasche Ihres vorzüglichen Sporting-Liquid, wollen Sie sich den Betrag nachnehmen. Leop. Pils, Postmeister. Wiesmath, 16. Februar 1869.

Wollen Sie so freundlich sein und schicken Sie mir eine bombastische Apotheke und eine Flasche Ihres vorzüglichen Sporting-Liquid, wollen Sie sich den Betrag nachnehmen. Leop. Pils, Postmeister. Wiesmath, 16. Februar 1869.

Wollen Sie so freundlich sein und schicken Sie mir eine bombastische Apotheke und eine Flasche Ihres vorzüglichen Sporting-Liquid, wollen Sie sich den Betrag nachnehmen. Leop. Pils, Postmeister. Wiesmath, 16. Februar 1869.

Wollen Sie so freundlich sein und schicken Sie mir eine bombastische Apotheke und eine Flasche Ihres vorzüglichen Sporting-Liquid, wollen Sie sich den Betrag nachnehmen. Leop. Pils, Postmeister. Wiesmath, 16. Februar 1869.

Wollen Sie so freundlich sein und schicken Sie mir eine bombastische Apotheke und eine Flasche Ihres vorzüglichen Sporting-Liquid, wollen Sie sich den Betrag nachnehmen. Leop. Pils, Postmeister. Wiesmath, 16. Februar 1869.

### Das größte Lager von Holznägeln, Schuhpapp und Schuhgarn unterhalten Mahler & Eschenbacher, Wien.

### LEHMANN & WENZEL,

Buchhandlung für Technik und Kunst, Wien, Kärntnerstraße Nr. 40.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von technischen Werken und veröffentlichen ihre nachstehenden Lagercataloge auf gefälliges Verlangen gratis:

Technischer Lagercatalog I: Allgemeine Technologie und Hilfswissenschaften.  
II: Ingenieur-Wissenschaft. Eisenbahn und Telegraphen. Maschinenkunde. Berg- und Hüttenbau.  
III: Gewerbekunde. (Alphabetisch geordnet.)

Bei Bestellungen bittet man die Abtheilung anzugeben. Polytechnische Bibliothek. Monatliches Verzeichniß der in- und ausländischen technischen Literatur. Für Franco-Zusendung von 12 Nummern bitten wir uns 60 kr. per Postanweisung einzusenden.

Kohn's Eisenbahn-Jahrbuch der österr.-ungar. Monarchie. II. Bd. 1869. Mit Karte . . . 2 fl. 25 kr.  
I. Band. 1868. . . 2 fl. — kr.  
Neueste Eisenbahnkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Mit Montan- und Industriefabriken . . . 50 kr.  
Dieselbe colorirt in 20 Farben . . . 75 kr.  
Mit Kreuzband je 5 kr. mehr bei Einlieferung des Betrages. 4-5

### Joh. Gugl's

erstes österreichisches Klavier-Verkaufs- und Leih-Établissement,



WIEN, Wien, Stadt, Bauernmarkt 4, im Durchhause Gundelhof.

Dasselbe beehrt sich hiemit, den P. L. Provinzialbewohnern zur Kenntniß zu bringen, daß in seinem seit 20 Jahren bestehenden Geschäft ein permanentes Lager von mehr wie 100 Stücken verschiedener musterhafter Instrumente zum Verkauf vorräthig sind und empfiehlt dieselben zu folgenden Preisen:

Neue Salonflügel - Forteplano's	von 250-300 fl. à W.
Neue Salonflügel	„ 260-320 „
Neue Concertflügel mit Metallplatten	„ 320-450 „
Neue Damen-Piano's, bestes Fabricat	„ 350-420 „
Ueberstimmte Flügel mit 6 bis 6 Dreiviertel Octaven	„ 80-180 „
Ueberstimmte Flügel mit 7 Octaven	„ 200-250 „
Garnituren von 3 bis 14 Reihen	„ 120-400 „

Sämmtliche neue Instrumente stammen aus soliden Fabriken, sind mit der neuesten Eisen-Construction versehen, haben einen starken, klavolenten Ton und kann hinsichtlich ihrer Dauerhaftigkeit jede beliebige Garantie gefordert werden. Die überstimmten Instrumente sind alle im besten Zustande, gut stimmhaltig und nach dem Werthe in jeder Beziehung empfehlenswert. Verwendungen auf briefliche Bestellungen werden als Ehrensache betrachtet und deshalb auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

NB. Für Verpackung und Expedition zum Wiener Bahnhof oder Dampfischiff sind dem Besteller 10 fl. à W. pr. Stück separat beizufügen. 4-12

### Das in Oesterreich älteste im besten Renommé stehende l. O. Annoncen-Bureau

des A. Oppelik, Wien, Wollzeile 22 (1858 gegründet)

empfehlen sich zur Uebernahme von Annoncen und Reclamen in alle Journale der Welt. Durch den zahlreichen, von Jahr zu Jahr sich steigenden Zuspruch, dessen sich obige Firma erfreut, und den hiedurch bewirkten starken Verkehr ist dieselbe in der Lage, dem P. T. Inserenten größtmögliche Vorteile bieten zu können. Der allerechte als solid und ehrenhaft anerkannter Ruf dieses Hauses entbehrt dasselbe jeder weiteren Anpreisung.

### Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 25. August 1869:  
47, 88, 21, 22, 35.

Die nächsten Ziehungen sind am 7. u. 22. September 1869.